



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

B.P.N. !

Was versteckt sich dahinter?



An einem Gemeindeabend und Männerfrühstück in Vevey habe ich **Jürg Opprecht** kennen gelernt. Als Besitzer eines 5*Hotels engagiert er sich seit Jahren mit der Arbeitsbeschaffung in Kirgisien, Benin und Nicaragua.

Herr Opprecht, Sie sind Besitzer eines Fünfsternehotels. Was hat Sie bewogen zusätzlich ein Unternehmen zur Arbeitsbeschaffung in Angriff zu nehmen?

Jürg Opprecht: Im Jahr 2002 habe ich ein bestehendes Hotel in der Lenk gekauft und umgebaut. Den Erstkontakt, welcher der Anfang sein sollte zu „**Business Professional Network**“ (BPN), wie meine Stiftung heisst, hatte ich 4 Jahre vorher, 1998. Ich traf einen Amerikaner in Bischkek, Kirgisien, der mich zu einer Gemeindeaufbaukonferenz einlud zum Thema „Wie starte ich mein eigenes Kleinunternehmen“. An dieser Konferenz waren auch viele Pastoren. Denn ein grosses Problem, das auch die Kirchen beschäftigt, ist die Arbeitslosigkeit, die bei 60 Prozent liegt. Wie also können Arbeitsplätze geschaffen werden? Es ging in erster Linie nicht um Almosen, sondern wie diese Menschen das Leben selbst in die Hand nehmen können. Das hat mich beeindruckt und war für mich der „kick-off“. 5 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion stand das Unternehmertum vor einer völlig neu-

en Situation. Was ich an diesem Tag erlebt habe, hat mich noch am Abend im Hotel beschäftigt. Mitten in der Nacht bin ich erwacht und habe den Entschluss gefasst zu helfen. Es war wohl der Heilige Geist, der in mir gewirkt hat und mir das Wort Jesu „ich war nackt und ihr habt mich bekleidet“ als „ich war arbeitslos und ihr habt mir Arbeit gegeben“ gedeutet hat. Die Inspiration zu dieser Arbeit kam also von Gott her.

Können Sie etwas mehr zu dieser Arbeit sagen?

Jürg Opprecht: Zurück in der Schweiz habe ich Kontakte hergestellt, die mir helfen sollten meine Idee praktisch umzusetzen. Ich habe ein Projekt der Christlichen Ostmission besucht, die dieselben Ziele verfolgten und mir zeigte, wie eine Umsetzung aussehen könnte. Ich habe diese auf die kirgisischen Verhältnisse angepasst und 1 Jahr später angefangen. Die Arbeit basiert auf 4 Säulen:

1. Schulung
2. Coaching
3. 4 Jahre Kredit gewähren bis maximal 20'000 Dollar
4. Bildung eines Unternehmervereins.

In Kirgisien konnten bisher 300 Unternehmen geholfen und 5'100 Arbeitsplätze geschaffen und erhalten werden. Vor 4 Jahren begannen wir in Benin und vor 2 Jahren in Nicaragua. Diese 3 Länder gehören zu den ärmsten Ländern der Welt. Das Ziel ist eine regionale Ausbreitung in diesen 3 Regionen.

Wie können wir Menschen hier in der Schweiz diese Arbeit unterstützen?

Jürg Opprecht: Wir Menschen im Westen können in zweifacher Weise helfen. Zum einen in geistlicher Hinsicht. Die Fürbitte für diese Arbeit ist sehr wichtig, bleibt sie doch in den genannten Ländern eine permanente Herausforderung. Meine Frau leitet einen Kreis von Fürbittern, die für diese Arbeit eintreten. Wir sind auf das Wohlwollen Gottes angewiesen. Zum andern ist der materielle Support wichtig. Wir sind froh über Unternehmerpatenschaften. Auf unsere Empfehlung kann ein Unternehmen ausgewählt und ein Darlehen für 4 Jahre gewährt werden. Zusätzlich wird jährlich ein Beitrag an Schulung und Coaching geleistet, und das hilft, durchschnittlich 20 Arbeitsplätze zu schaffen. Der Unternehmer kann besucht werden und er verpflichtet sich jährlich ein „reporting“ zu machen. Das Darlehen kann nach 4 Jahren zurückverlangt oder reinvestiert werden.



Jürg Opprecht mit Frau Schwab anlässlich der Verleihung des Social Entrepreneur 2007 durch die Schwab Stiftung

Sie haben grosse Aufbauarbeit geleistet. Auch christliche Gemeinden sind immer wieder aufbaubedürftig. Was würden Sie einer christlichen Gemeinde raten bezüglich Aufbau?

Jürg Opprecht: Es gibt eine gewisse Grundhaltung, von der wir gegenseitig lernen können. Zum Beispiel:

1. die Bedürfnisse erkennen, das heisst, den Mut haben mit Pioniergeist etwas zu wagen, vielleicht von der Tradition abzuweichen, dann auch wieder Korrekturen vorzunehmen, wenn nötig. In einer schnelllebigen Zeit wie der unseren ist es wichtig auf Bedürfnisse der Menschen einzugehen, ohne damit das genuin christliche Proprium zu schwächen oder zu verwässern.

2. die Fürbitte: Im Moment prüfen wir, ob für BPN ein weiteres, viertes Land dran ist. Wir stehen in der Fürbitte für dieses Land, für uns eine grosse Herausforderung. Wenn Gott auf der geistlichen Ebene Ja sagt, uns mit einem vierten Land mandatiert, dann gilt von ihm her „Go for it!“. Dies führt uns aus der eigenen Komfortzone heraus. Auch hier sehe ich eine Parallele zur Kirche. Es braucht manchmal einen Glaubensschritt, wo wir uns als Menschen aus der Komfortzone herausbewegen.

Was ist Ihnen am christlichen Glauben wichtig? Oder anders gefragt: Warum leben Sie bewusst als Christ?

Jürg Opprecht: Als junger Erwachsener habe ich eine bewusste Entscheidung gefällt. Ich wollte Jesus als Vorbild haben. Seither sind fast 35 Jahre vergangen und ich kann sagen: es lohnt sich. Christsein ist zwar nicht immer der einfachste, aber ein segensreicher Weg. Nebst der Verantwortung entdecke ich sehr viel Schönes, die Beziehung zu Menschen, die wie ich, im Glauben unterwegs sind zum Beispiel. Doch beinhaltet der Glaube auch Verantwortung, zum Beispiel für die Schwachen der Gesellschaft einzustehen.

Sind Sie in einem christlichen Umfeld aufgewachsen oder haben Sie sich später einmal bewusst für den Glauben entschieden?

Jürg Opprecht: Der Acker ist gepflügt worden von den Eltern. Ich habe nicht den Glauben der Eltern übernommen, denn letztlich muss ja der Glaube bei jedem Menschen vom Kopf ins Herz.

Was würden Sie einem Menschen, der suchend ist, empfehlen?

Jürg Opprecht: Sage nie Nein zu etwas, das du nicht kennst. Wage es einfach mal Jesus kennenzulernen auf eine ganz persönliche Art. Der Glaube ist ja nicht nur etwas für Menschen der dritten Generation, sondern gibt auch Antworten auf aktuelle Fragen von jungen Menschen.

Herr Opprecht, ich danke Ihnen ganz herzlich für dieses Interview und wünsche Ihnen im Namen der Kirchgemeinde Est-Vaudois Gottes Segen für Haus und Arbeit!

Das Interview führte Beat Hofmann, Pfarrer der deutschsprachigen Gemeinde Montreux/Aigle, Est-Vaudois

Weitere Informationen zu BPN finden Sie unter: www.bpn.ch

Kontakt für Patenschaften: bpn@bpn.ch

GOTTESDIENSTE**Moudon:** rue Grenade 14SONNTAG **01. Juni 20h00**
Kirche MézièresSONNTAG **08. Juni 10h00**SONNTAG **15. Juni 10h00**
mit Abendmahl,
(am Nachmittag EWM – Versammlung)SONNTAG **22. Juni 10h00**
Abschied der JungenSONNTAG **29. Juni 10h00**
Coalition Broye, les Pralets in Oron-la-VilleSONNTAG **06. Juli 20h00**
Kirche MézièresSonntagschule während den Morgengottesdiensten
WEITERE ANLÄSSE**JUGENDARBEIT**

Verantwortliche Personen:

Gruppe Mézières Damaris Meyer 026/668 02 40

Gruppe Moudon Myriam Hofer 077/422 20 84

Mézières: Kirchgemeindehaus Diens-
tagMoudon: Zentrum
Mittwoch

11. Juni gemeinsamer Abend in Moudon

22. Juni Abschied der Jungen im Gottesdienst

ALTERSGRUPPE10. Juni 14h00
im Schulhaus Peyeres- Possens**BIBEL- CAFÉ**

24. Juni 14h00 Zentrum

GRATULATIONENFrau Marie Hofer, Moudon, feiert am 6. Juni ihren
87. Geburtstag.Herr, Emil Krebs, Mollie- Margot, feiert am 22. Juni
seinen 81. Geburtstag.Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wün-
schen Gottes reichen Segen im neuen Lebens-
jahr.**Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf
du mir, so ist mir geholfen; denn du bist
mein Ruhm.** Jeremia
17.14**GEBETSKREIS**

Mittwoch 9h00 bei R. Pidoux

GEMEINSAMES**JUNGSCHAR**

Freitag 13. + 27. Juni

von 18h30-20h Payerne Kirchgemeindehaus

Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

SINGKREIS um 20h15

Moudon Zentrum

19.

Juni

Payerne Kirchgemeindehaus 26. Juni

Gemeindereise von Moudon

28. Juni

Dieses Jahr gehen wir auf unsere Jährliche
Gemeindereise am**Samstag, den 28. Juni**Die Abfahrt wird um 7h30 sein und wird uns
über 3 Pässe führen.**Sobald mehr Angaben bekannt sind werden
Blätter in den Kirchen aufliegen.****Rückblick auf unsere 300 – Jahrfeier**

Ein wunderbares Fest durften wir zusammen feiern. Zufriedene Gäste, gute Laune, Freude einander wieder zu sehen. Die Kirche St. Etienne war voll besetzt. Wir erlebten einen fröhlichen, gesegneten Gottesdienst unter Mitwirkung der Brassband des Bibellesebundes, des Singkreises Broyetal sowie des Orgelspiels von Ruth Pellegrini. Die Predigt von Pfr. Martin Göbel dürfte uns in bester Erinnerung bleiben. Herzlichen Dank an euch alle, liebe Gäste von nah und fern, es hat uns wirklich sehr gefreut, dass ihr alle gekommen seid.

Einen ganz herzlichen Dank unserem grossen Gott, der unsere deutschsprachige Kirche 300 Jahre erhalten hat.

Beim Apéro durften wir uns begrüßen, das Mittagessen hat allen gemundet, das Dessertbuffet war herrlich anzusehen und hat sicher auch den Gaumen erfreut. Beim Apéro und am Nachmittag meldeten sich verschiedene Redner zu Wort um der Gemeinde einen Gruss weiterzugeben, oder berichteten was bei ihnen seit ihrem Welschlandjahr alles gelaufen ist. Die Brassband und der Singkreis spielten und sangen noch einmal, so ging der Tag sehr schnell vorüber. Die Festschrift von Pfr. Martin Göbel wird uns ein Andenken bleiben. So sehen wir in die Zukunft und fragen uns, was hat Gott mit unserer Kirchgemeinde noch vor? Wie schön wäre es doch, wenn die Kirche jeden Sonntag so voll von Menschen wäre!

Ein herzliches Dankeschön allen, die mitgeholfen haben bei den Vorbereitungen und am Fest selber. Wir können nur staunen ob all dem Schönen, was da zusammengetragen wurde.

Vergelt's Gott!

Heidi

Kohli

Gottesdienste:**Sonntag 1. Juni**

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 8. Juni

09h15 Payerne Frühstück, anschl.
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 15. Juni

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 22. Juni

18h15 Payerne Gottesdienst
20h00 Donatyre Abendgottesdienst

Sonntag 29. Juni

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: In Payerne während den Morgengottesdiensten

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 26. Juni 14h15, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 3. Juni 14h00

BIBELKREIS: Di 10./ 17./ 24. Juni 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 12. Juni 20h30
(026 660 38 34)

SUPPENTAG: Freitag 27. Juni 12h00

JUGEND – TREFF: Montags 20h00-21h30

1. Juni: Active Sunday/ 2. Juni: Mein Name ist Penner/ 9. Juni : Sponsorenlauf/ 16. Juni: Wellness und Beauty/ 23. Juni: Wie geht's wohl weiter?/ 30. Juni: Abschlussabend/ 5.-6. Juli: Abschlussweekend

Spruch des Monats

Meine Stärke und mein Lied ist der HERR, er ist für mich zum Retter geworden. 2Mose 15,2

Liebe Leser!

Leider erinnere ich mich nur noch dunkel an die Geschichte mit den Winzern von Pfr. Wilhelm Busch: War das Jahr sonnig gewesen und der Wein ein guter Jahrgang, pflegten sie stolz zu sagen: „Ja, das ist eben *unser* Wein!“ War es aber ein schlechtes Jahr gewesen und der Wein schmeckte sauer, sagten sie: „Ja, so hat's eben der Herrgott wachsen lassen!“

Ist das nicht typisch? Wenn wir Erfolg haben, dann sind wir stolz auf die eigene Leistung. Wenn sich aber Probleme und Misserfolg einstellen, dann sind wir schnell dabei, Gott dafür verantwortlich zu machen und zu haldern.

Mose zeigt uns, wie es besser geht: Er hat einen grossen Erfolg errungen. Trocknen Fusses hat er sein Volk durch das Schilfmeer geführt. Als die Ägypter nachfolgen, schlägt das Wasser über ihnen zusammen. Mose jedoch schreibt den Sieg nicht seiner Intelligenz oder Stärke zu. Er weiss und bekennt, wem er das zu verdanken hat.

Nicht immer ist Gottes Wirken so offensichtlich wie damals, aber das ändert nichts. Wir bekommen ein falsches Bild von Gott, wenn wir nicht hinter allem Guten auch seine segnende Hand sehen. Gewiss lässt er manches zu, das wir nicht verstehen. Aber wir müssen ebenso wahrnehmen, wie viel er uns genauso unbegreiflicherweise schenkt oder gelingen lässt. Wenn wir das einsehen, werden wir gewiss auch heute, so wie Mose damals, ganz von selbst zum Lob Gottes kommen!

Ich bleibe noch hängen an der Formulierung „mein Lied ist der HERR“. Was meint Mose damit?

Viele Menschen singen heute leider überhaupt nicht mehr (unser Musiklehrer sagte uns: „Der Gesang ist die Kultivierung des Schreis“). Wenn aber gesungen wird, dann summt man vielleicht einen Schlager aus dem Radio mit, oder stimmt einmal ein Volkslied an. Nichts dagegen! Es gibt viele gute und schöne Lieder.

Es gibt aber auch noch eine besondere Gruppe von Liedern: Das sind die, die Gott loben. Ob das nun ein Choral aus der Barockzeit ist oder ein modernes Lobpreislied, spielt keine Rolle. Warum also sollten wir nicht – auch in unserem Alltag – „den HERRN zu unserem Lied machen“? Einmal war ich bei einer christlichen Familie zum Essen eingeladen. Vor der Mahlzeit wurde ein Danklied gesungen: 4-stimmig. Es war wunderschön. Und man merkte: Das war in dieser Familie die Regel und gehörte dazu, und es prägte den Charakter des ganzen folgenden Beisammenseins.

Es muss nicht gleich 4-stimmig sein und es muss nicht nur beim Essen sein: Gott zu unserem Lied zu machen